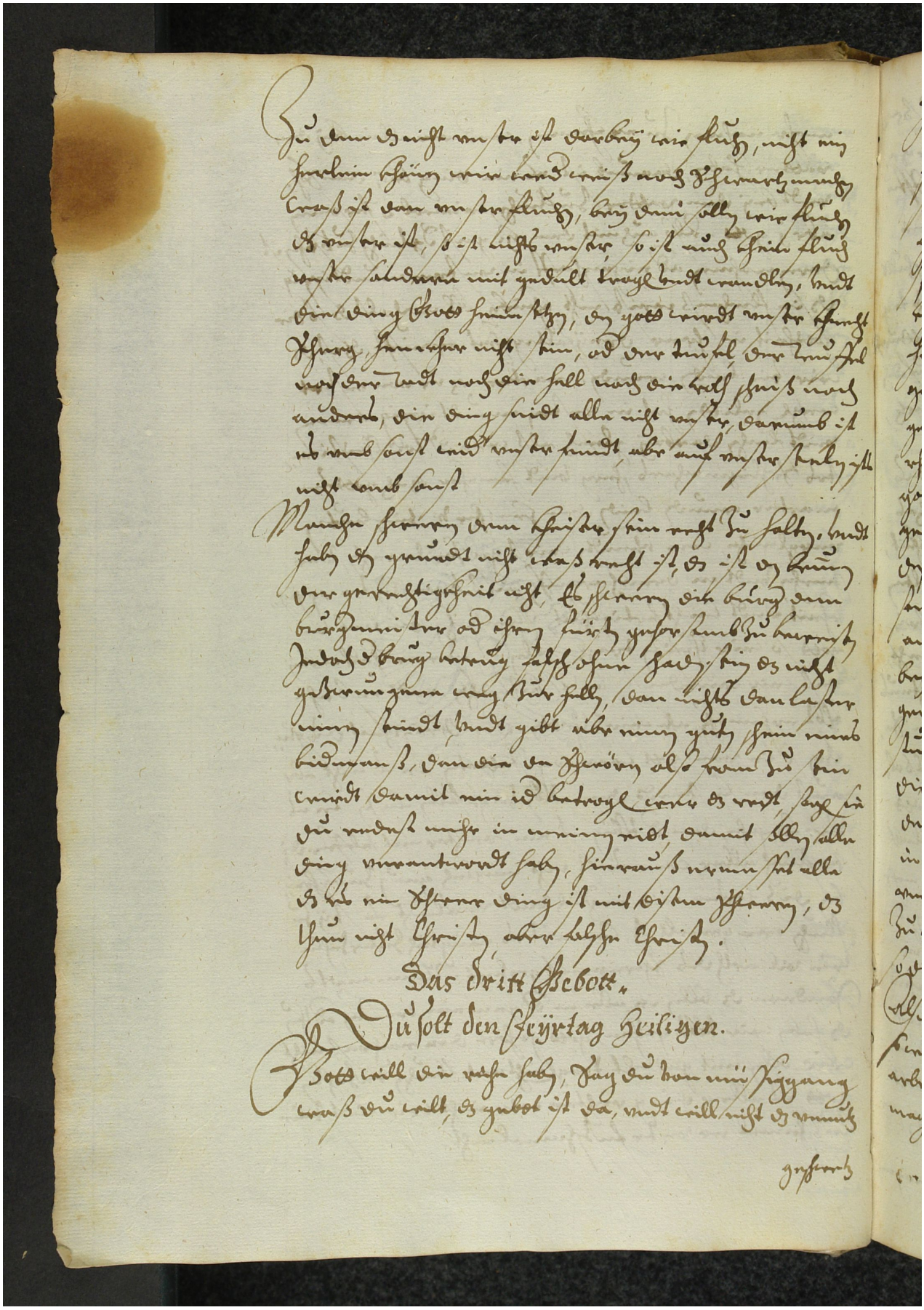
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8287
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek



Zu dem das nicht unser ist darbey wir fluchen, nicht ein
herlein khönen wir weder weiß noch schwartz machen
was ist dan unser fluchen, bey dem sollen wir fluchen
das unser ist, so ist nichts unser, so ist auch khein fluch
unser sondern mit gedult tragen undt wandlen, undt
die ding Gott heimsetzen, den gott wirdt unser khnecht
Scherg, hencker nicht sein, od der teufel, der teuffel
noch der tadt noch die hell noch die roth scheiß noch
anders, die ding seidt alle nicht unser, darumb ist
es umb sonst wid unser feindt, aber auf unser seelen ist
nicht umb sonst

Manche schweren dem Kheiser sein recht zu halten, undt
haben den grundt nicht was recht ist, das ist den brunnen
der gerechtigkeit nicht, Es schweren die burg dem
burgmeister od ihren fürsten gehorsamb zu beweisen
Jedoch der brug betrug falsch ohne schaden sein das nicht
gezwungene weg zur hellen, dan nichts dan laster
nimen seindt, undt gibt aber einen guten schein eines
biedmanns, dan die da schwören also from zu sein
wirdt damit ein id betrogen wer das redt, sagen sie
du redest mihr in meinen eidt, damit sollen alle
ding verantwordt haben, hierauß ermesset alle
das es ein schwer ding ist mit disem schweren, das
thun nicht Christen, aber falsche Christen.

Das dritt Gebott.

Du solt den feyrtag heiligen.

Gott will die reihe haben, sag du von müssiggang
was du wilt, das gebot ist da, undt will nicht das unnutz

geschwetz